

Die "Russen" in Oslo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 25

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «Russen» in Oslo

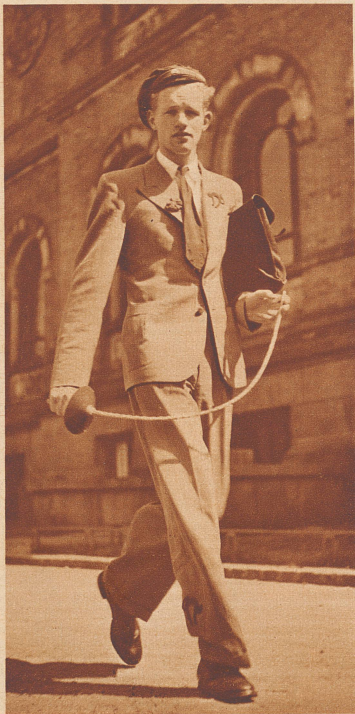
Photos Tølle



Im Frühling und zu Beginn des Sommers beherrschen in Oslo junge Menschen, die rote Mützen tragen, das Straßenbild. Mit dem 17. Mai, dem nationalen Feiertag Norwegens, haben sie das Gymnasium verlassen, und strahlend promenieren sie durch die Straßen, die Mädchen in blendendes Weiß gekleidet, das die Lebensfreude zum Ausdruck bringt. Bis zum Prüfungstag heißen diese dem Schulzwang entronnenen Mädchen und Jünglinge «Russen»; zu ihrer «Uniform» gehört auch ein florettähnlicher Stock mit rotem Korb oder roter Schleife (Rot als Farbe der Freude!), er ist das Symbol der Verteidigung. Jeden Tag treffen sich die «Russen» in ihrem Studentenkasino, trinken Wein, singen und tanzen und sind froh. Allerdings, ganz so unbeschwert ist die Russenzeit denn doch nicht: die bevorstehenden Prüfungen beschatten mehr oder weniger den Frohsinn und die Lebensfreude. Und um diesen gefürchteten Tag über der Lust an der Freiheit nicht ganz zu vergessen, tragen die Abiturienten Zeichen an den Revers, auf dem Rücken, an den Beinkleidern; es sind dies die Zeichen ihrer Schule, denen aber eine symbolische Bedeutung zukommt.

Abiturienten in Oslo. Auf ihrem Rücken ist weithin sichtbar der Schlüssel der «Bergschule», der auch als Schlüssel zur Weisheit angesehen werden kann.

Chacun et chacune porte, qui dans le dos, qui à la boutonnière, l'insigne de sa volée. Ces jeunes filles ont choisi la clef... des champs, probablement!



Les «Russes» à Oslo

Il ne s'agit pas de réfugiés et moins encore d'agitateurs. A Oslo, on nomme «Russes», les candidats à la maturité. Ceux-là terminent le collège le 17 mai, jour de la fête nationale norvégienne et avant d'affronter les rigueurs de leurs examinateurs s'en donnent à cœur-joie pendant une semaine. Ils vont, coiffé de la casquette rouge, badine en main, par les rues de la cité, se rencontrent dans leurs clubs, boivent, dansent et s'amusent et cela jusqu'au jour de l'examen final.

Dieser zukünftige Jünger der Wissenschaft ist ein Schüler der «Kathedral-Schule». Ob die Katze wohl einen Buckel macht, weil sie sich vor dem Examen fürchtet? Der Träger des Katzen-Abzeichens scheint ja seiner Sache auch nicht ganz sicher zu sein.

Ce jeune «Russe» a fière allure. Il marche d'un pas conquérant courbant sa badine comme on tord un fleuret. Son visage cependant dénote une inquiétude... les examens sont proches, il est vrai, il est peut-être vrai aussi, que ce candidat n'aime pas les photographes.



Der Sinn des Pfeiles ist ein durchaus optimistischer: er bedeutet die Weisheit und wird jedem, der unter diesem Zeichen steht, den rechten Weg weisen.

Elles sont de blancs habillées et coiffent la casquette rouge, symbole de la joie. Elles ont le sourire.

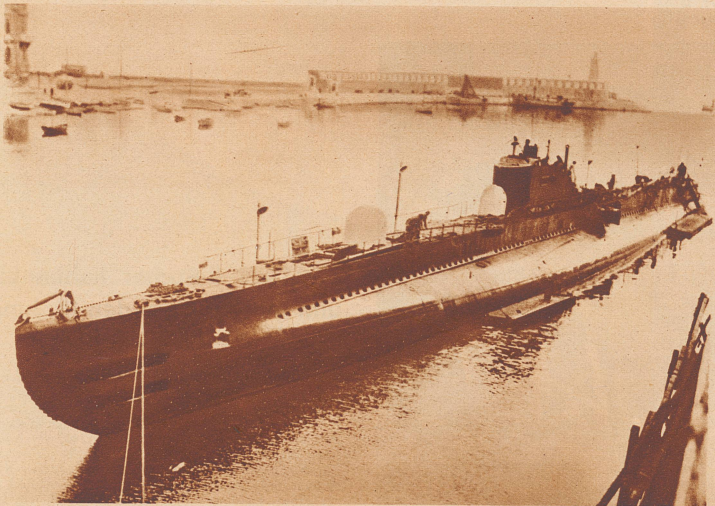


Die englisch-japanische Spannung

Photo Presse-Diffusion

Ein von Chinesen ermordeter Japaner bildet den Ausgangspunkt der gegenwärtigen Spannung zwischen England und Japan. Vier verdächtige Chinesen flüchteten in die englische Konzession von Tientsin. Die Engländer lieferten die Verdächtigen nicht aus, weil keine Beweise für die Tat vorlagen. Die Japaner aber bestanden auf der Auslieferung und verhängten als Reprise die Sperre über die französische und die britische Konzession. Angesichts der schon mehrere Tage dauernden Blockade wird die Lage der Ausländer immer schwieriger. England hat die Bildung einer gemischten Kommission zur Untersuchung des Falles vorgeschlagen. Japan hat den Vorschlag abgelehnt und sucht den ganzen Komplex der Handels- und Wirtschaftsfragen ausländischer Staaten in China vom Standpunkt der Machtpolitik aus zu lösen. Bild: Die Hauptstraße von Tientsin zur Zeit, als die Japaner sich der Stadt bemächtigten.

La tension anglo-nippone débute par un simple incident. Un meurtre ayant été commis sur la personne d'un Japonais, quatre Chinois se réfugient dans la concession anglaise de Tien-Tsin. Les Britanniques se refusent à livrer ces juyards, qu'aucune preuve formelle n'accusait, les Nippons en représailles organisent le blocus des concessions anglaises et françaises. La tension augmentant, la Grande-Bretagne propose un accord, lequel est refusé. Le Japon semble vouloir paralyser par tous les moyens le commerce et l'industrie des blancs en Chine. On voit ici, la rue principale de Tien-Tsin, à l'époque où les Japonais occupèrent la cité.



Das französische U-Boot «Phénix»

photographiert auf der Reede von Toulon im vergangenen April vor der Ausreise nach Indochina. Das Tauchboot sank am 15. Juni mit 71 Mann Besatzung an Bord in der Cam-Ranh-Bucht, 350 Kilometer nordöstlich von Saigon. «Phénix» stand seit 1930 im Dienst, war 92 Meter lang und hatte bei Oberflächenfahrt eine Wasserverdrängung von 2060 Tonnen. Die Bestückung bestand aus 11 Torpedorohren, 2 Geschützen und 1 Maschinengewehr.

Le sous-marin «Phénix» perdu corps et biens avec 71 hommes à bord, le 15 juin, dans la baie de Cam Ranh (Indochine), photographié en rade de Toulon quelques jours avant son appareillage pour l'Extrême-Orient. Long de 92 mètres, jaugeant 2060 tonnes en plongée, le «Phénix» était armé de 11 tubes lance-torpilles, 2 canons et 1 mitrailleuse.



Eine Weltkriegserinnerung

An der englischen Küste bei Falmouth werden in letzter Zeit zum Zwecke der Verschröpfung mehrere im Weltkrieg versenkte deutsche Unterseeboote gehoben. Ueber zwanzig Jahre lagen sie auf Grund. Jetzt, in dieser Zeit der neuen Küstungswelle, ist das Alteisen im Preise wieder so hoch gestiegen, daß die Hebung solcher Schiffe sich lohnt.

La course aux armements a pour répercussion une hausse énorme du vieux fer, ce pourquoi l'on procède actuellement, au large des côtes anglaises, au renflouement des sous-marins allemands coulés pendant la guerre.



Der Ferne Osten — heißer Boden für Reporter. Der britische Bildberichterstatler E. Mayell gehört zu jenen Verhafteten, die von den Japanern im Verlaufe ihres Vorgehens gegen die Stadt Tientsin festgenommen wurden. Er war grade dran, im Russenviertel zu arbeiten und wurde auf der internationalen Brücke arretiert. Er betrieb sich auf die Internationalität seines Standplatzes. Darauf schleppten die Japaner ihn in ihren Bereich hinüber. Mayell befand sich vor zwei Jahren auch an Bord des amerikanischen Kanonenbootes «Panay», als die japanischen Flieger es zum Sinken brachten.

Les Nippons vont jusqu'à molester gravement les citoyens anglais. Le reporter britannique Mayell qui, du pont international, filmait le quartier russe de la ville, est appréhendé et arrêté par les Japs. Un singulier destin semble poursuivre ce brillant reporter. Il se trouvait, voici deux ans, à bord de la canonnière américaine «Panay» lorsqu'elle fut coulée par les aviateurs japonais.

Photo Presse-Diffusion



Jungfrau-Stafette 1939

Zum 5. Male griffen wiederum 19 Mannschaften zum Kampf um den Silberadler der Jungfrau-Stafette ein, den erstmals eine Equipe aus den Bergen, die famose Mannschaft des Ski-Club Wengen, holte. Bild: Eine Bäckermaschine fliegt auf Jungfraujoch das auf dem Firn ausgelegte Zielkreuz an. In kaum 30 Meter Höhe saust der Apparat über die Abwurfstelle. Die Stafette wird abgeworfen und vom ersten Skiläufer der betreffenden Equipe aufgenommen, um zum nächsten Uebergabeposten, Konkordiaplatz, gebracht zu werden.

La course d'estafettes de la Jungfrau se dispute sur le parcours de Zurich à Zurich. De Zurich à Dubendorf, les trois premiers relais sont assurés par un coureur, un cycliste et un coureur. Un avion emporte le témoin jusqu'au sommet du Jungfraujoch (que l'on voit ici), où il repris par des skieurs et des coureurs. De Fiesch à Lausanne, c'est une course entre motocyclistes et automobilistes. Enfin, de Lausanne à Dubendorf, le témoin fait route par avion. Cette épreuve, courue par 19 équipes, fut gagnée par le Ski-club Wengen.

Unser bester Hürdenläufer und Internationale Werner Kellerhals (Basel) überbringt das Staffeltuch seiner Equipe «Binaca» vom Flugplatz dem harrenden Velofahrer Max Spengler. «Binaca» belegte den 6. Platz.

L'avion de retour Lausanne—Zurich de l'équipe «Binaca» a atterri à Dubendorf. Le reli est assuré sur l'aérodrome par notre meilleur coureur de haies, Werner Kellerhals, qui s'empresse de transmettre le témoin (en l'occurrence un mouchoir) à son coéquipier Max Spengler.



2 707 422 Besucher haben bis und mit Sonntag, den 18. Juni, die LA besucht

Eine halbe Million Besucher innerhalb Wochenfrist! Der Sonntag — er gehörte den Genfern und Zugern — brachte mit 120 597 die zweithöchste Besucherzahl seit Ausstellungsbeginn. Der Schiffliabach hat bis und mit letzten Sonntag einem Heer von 403 694 Menschen Freude geschenkt. Bild: Einzug der Genfer in Zürich. Hoch zu Ross und in farbenprächtigen Kostümen und Trachten kamen die Genfer an die LA. «D'Gänfer händ de Vogel abgsshoss», erklärte ein begeisterter Zuschauer, und er meinte damit, das sei der schönste aller bisherigen Umzüge gewesen.

2 707 422 visiteurs ont été enregistrés au cours des six premières semaines de l'Exposition. Pour la seule journée du dimanche 18 juin — qui fut celle des Genevois et des Zougais — on accuse 120 597 visiteurs. «Les Genevois ont décroché la timballe», disait un spectateur enthousiaste, entendant par là que leur cortège fut jusqu'ici le plus réussi.



Locarno-Flughafen

Photo Steinemann

Der auf der Ebene von Magadino gebaute internationale Zollflughafen Locarnos wird in diesen Tagen eingeweiht. Eine starke Gruppe schweizerischer und ausländischer Flieger beteiligt sich an diesem Fest. Gleich nach der Eröffnung werden reguläre Dienste Bern—Locarno und Locarno—Mailand ihren Anfang nehmen. Der Flugplatz hat eine Fläche von 400 000 Quadratmeter und ermöglicht die Landung aller Arten von Flugzeugen.

Chronique de l'air. Sur la plaine de Magadino sera inauguré ces jours prochains le nouvel aéroport international de Locarno. Une ligne Berne—Locarno—Milan sera incessamment ouverte à l'exploitation.



Regatta auf dem künstlichen See

Photo ATP

Unterstützt von den Rudervereinen des Zürichsees hat der Verkehrsverein Einsiedeln auf dem neuerstandenen Sihlsee erstmals eine Ruderregatta durchgeführt. Bild: Die Endphase des harten Kampfes der Vierer-Yollen, wobei Stäfa den Sieg über Stansstad und Wädenswil davontrug.

Chronique de l'eau. L'association des intérêts d'Einsiedeln a pris l'initiative d'organiser pour la première fois, des régates sur le lac artificiel de la Sihl. On assiste ici à l'emballage des yoles à quatre, épreuve que remporta «Stäfa» devant «Stansstad» et «Wädenswil».



Die Salve der Frauen

Photo ATP

Wir sind im Lande des Wyber-Schießet, im Entlebuch, an der Kantonsgrenze von Luzern, eben ist die eidgenössische Schützenfahne auf luzernischen Boden gekommen; eine Ehrensalve ungewöhnlicher Art wird ihr zum Grusse abgefeuert.

Chronique du feu. Pour saluer l'arrivée en pays de Lucerne de la bannière du tir fédéral, les femmes de l'Entlebuch tirent une salve d'honneur.